

MAGAZIN
01-2021

HANS
OTTO
THEATER

ZUGABE

**Kultur Macht Potsdam
Potsdam macht Kultur**
13-MÄRZ-2021

DIGITALER AKTIONSTAG
Potsdams Kultur zeigt sich

BÜHNE FREI
Live-Acts & Gespräche
Im Großen Haus

HOMEACTING
Schauspieler*innen
im Lockdown

„Die Kultur sichtbar machen“

Die Potsdamer Künstlerin Annette Paul und Bettina Jahnke, Intendantin des Hans Otto Theaters, über das Netzwerk #kulturmachtpotsdam, eine neue Aufbruchstimmung in der städtischen Kulturszene und den Aktionstag am 13. März



Bettina Jahnke, Intendantin

Ein Jahr nach dem ersten Lockdown will die Potsdamer Kunst- und Kulturszene ein sichtbares Zeichen setzen: Über 150 Künstler*innen beteiligen sich am Samstag, 13. März, an einem digitalen Aktionstag, der vom Publikum als Livestream weitgehend im Netz erlebt werden kann. Ausgerichtet wird er vom Bündnis #kulturmachtpotsdam, das im Sommer 2020 von Potsdamer Kulturschaffenden gegründet wurde. Das unabhängige Netzwerk steht für eine solidarische Praxis und gemeinsames Handeln.

#kulturmachtpotsdam ist eine Kultur-Plattform, wie es sie bisher in Potsdam noch nicht gegeben hat. Was genau verbirgt sich dahinter?

Annette Paul: Es ist ein Zusammenschluss von Kulturinstitutionen der Stadt, aber auch einzelner Kulturschaffender und kleinerer Vereine, die in Zeiten der Pandemie sichtbar bleiben wollen. Gemeinsam kriegen sie eine laute Stimme. Diese nachhaltige Vernetzung wäre ohne Lockdown nie denkbar gewesen. Auch kleinere Initiativen finden hier Unterstützung und können an den Ressourcen der großen Häuser teilhaben. An die 50 Menschen treffen sich wöchentlich in unterschiedlichen AGs und tragen mit viel Enthusiasmus zur gemeinsamen Sache bei.

Bettina Jahnke: Entstanden ist alles im ersten Lockdown. Wir haben uns zuerst auf der Schiffbauergasse getroffen: fabrik, T-Werk, Waschhaus, dann der Nikolaisaal. Und uns ausgetauscht: Hey, wie macht ihr das? Was können wir miteinander tun? Dann kam die Stadt mit ins Boot, das freiLand und das Rechenzentrum stießen hinzu. Es wurde immer größer.



Annette Paul, Künstlerin

Im Sommer entstand die Idee zum Aktionstag am 13. März. Inzwischen sind wir mehr als 150 Künstler*innen, Kulturschaffende, Freiberufler*innen, Festangestellte, Initiativen, Verbände – eine bunte Mischung. Wir versuchen, diesem Lockdown etwas abzutrotzen. Die Botschaft lautet: Wir sind noch da!

Annette, du koordinierst die Vorbereitung des Aktionstages. Wie gehst du dabei vor?

Paul: Ich versuche, die vielen unterschiedlichen Vorschläge der Kulturschaffenden mithilfe der AG-Entscheidungen zu bündeln. Am Ende wollen wir zu einem künstlerischen Ergebnis kommen, das wirklich alle repräsentiert und zusätzlich Raum für vielfältige Diskussionen und Meinungsbildung entstehen lässt.

Jahnke: Das ist ja das Besondere an diesem Netzwerk: Es gibt keine Struktur, keine Chefs, keinen Kopf, nicht mal Sprecher*innen. Das ist anstrengend und chaotisch, aber auch innovativ. Wir sind eine Schwarmintelligenz! Das ist eine ganz neue Arbeitserfahrung, die ich als sehr bereichernd und lehrreich empfinde.

Wie kommt das Hans Otto Theater eigentlich durch den neuerlichen Lockdown?

Jahnke: Nach wie vor dürfen wir unser Haus noch nicht für den Spielbetrieb öffnen, was immer mehr schmerzt und traurig macht. Wir leiden unter einem Premieren- und Produktionsstau und hoffen, dass wir im

April wieder loslegen können. Nach und nach fahren wir den Betrieb jetzt langsam hoch, die Arbeit in den Werkstätten wird wieder aufgenommen, und unsere beiden Open-Air-Produktionen auf der Seebühne und im Gasometer werden vorbereitet. Ein Großteil der Kolleg*innen ist aber noch im Homeoffice und in Kurzarbeit.

Annette, du bist ja selbst freischaffende Künstlerin. Hast du dir für deinen neuen Job eine Auszeit genommen?

Paul: Ich habe mich aus der Arbeitslosigkeit heraus wieder selbstständig gemacht. Für mich war es interessant, diese Aufgabe im Netzwerk zu bekommen. Sie passt zu mir, weil ich mit Künstler*innen umgehen kann und Kontakte in alle Bereiche der Stadt habe. Zeit musste ich mir nicht extra freischaufeln, aber meine eigenen künstlerischen Ambitionen habe ich erstmal etwas zurückgestellt.

Am 13. März will die geballte Potsdamer Kultur mit einem Aktionstag an die Öffentlichkeit gehen. Was passiert alles an diesem Samstag?

Paul: Die Potsdamer*innen können auf mehrere digitale Programme zugreifen. Es gibt drei Bühnenshows, die live gestreamt werden – aus dem sans titre, aus dem Hans Otto Theater und aus dem Nikolaisaal. Möglicherweise werden auch noch Installationen auf dem Alten Markt zu sehen sein. Dann gibt es noch den Bereich „Spatial.chat“ im Rechenzentrum mit Videos und interaktiven Formaten.

Was ist das – der Spatial.chat?

Paul: Man trifft sich im Netz mit anderen Menschen, und zwar genau dort, wo man sich üblicherweise versammelt, bevor man in ein Theater oder Konzert geht – sagen wir, im „Foyer“. Dort kann man sich mit anderen von Rechner zu Rechner unterhalten, man sieht sich sogar – so ähnlich, wie wir das von Zoom-Konferenzen kennen. Allerdings bewegt man sich hier durch herrlich gestaltete Räume, und an allen Ecken und Enden taucht die Kultur auf. Überall gibt es Videos und Links, die zum Tanzen oder zu einer Vernissage einladen.

Die digitalen Shows in den drei Häusern sind das Herzstück des Aktionstages. Was wird das – ein „Kessel Buntes“ aus Potsdam?

Paul: Vielleicht (*lacht*). Die Häuser sind herausgefordert, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Denn es werden keine Programme sein, die auf eine Theaterbühne oder in einen Konzertsaal gehören, sondern es wird ein bunter Mix, der aber dramaturgisch gut durchdacht ist. Ein „Kessel Buntes“ wird es insofern, als es die Vielfalt der Potsdamer Kultur abbildet.

Jahnke: Wir haben heiß diskutiert, ob es eine Jury geben soll – und uns dann bewusst dagegen entschieden. Denn es geht ja gerade darum, die Kultur sichtbar zu machen und nicht eine Auswahl zu treffen, wer auftreten darf und wer nicht. Das ist für alle eine Überforderung, weil es wirklich sehr viel zu sehen gibt, aber genau diese Vielfalt ist Programm.

Annette, du hast auch selbst einen Auftritt – und zwar im Hans Otto Theater. Verrätst du uns, was du vorhast?

Paul: Ich werde eine Performance aufführen. Es geht um einen Briefroman von Bettina von Arnim: „Dies Buch gehört dem König“. Darin zeigt sie die Missstände der Gesellschaft im 19. Jahrhundert auf. Manches davon ist hochaktuell. Ich möchte das in unsere Zeit übersetzen. Und ich bin wirklich froh, dass ich auf die große Bühne darf!

Ein zentraler Gedanke von #kulturmachtpotsdam ist der solidarische Umgang der Kulturschaffenden miteinander, denn nicht alle kommen

schadlos durch die Krise. Wie spiegelt sich das im Programm und in der gemeinsamen Arbeit wider?

Jahnke: Wir machen keinen Unterschied zwischen Groß und Klein. Die großen Bühnen dieser Stadt öffnen ihre Pforten, der Nikolaisaal genauso wie das Hans Otto Theater. Aber auch das sans titre ist als dritter Spielort für die Live-Shows dabei. Wir sind auf eine Durchmischung bedacht, auf Überraschungen. Unsere Schauspieler*innen treten nicht nur im Theater auf, sondern sie verteilen sich. Dafür stellen wir unsere Bühne freiberuflichen Künstler*innen zur Verfügung. Wir wollen die Vielfalt zeigen und uns gegenseitig unterstützen.

Paul: Gerade kleinere Gruppen können sehr davon profitieren. Die kommen jetzt auf eine große Bühne, wo sie Ton und Licht haben. Großes Konzert! Großer Auftritt! Im Potsdam Museum wird Jutta Götzmann über die eingereichten Kunstwerke sprechen – auch das ist Ausdruck einer besonderen Wertschätzung.

Wie trägt das Hans Otto Theater darüber hinaus zum Gelingen des Aktionstages bei?

Jahnke: Indem wir unsere Manpower – oder besser: Frauenpower – sehr aktiv einbringen, zu viert in verschiedenen AGs mitarbeiten und das Programm maßgeblich mit

entwickelt haben. Wir öffnen unser Haus, stellen unsere technische Mannschaft zur Verfügung, unterstützen die Werbung und übernehmen einen Teil der Finanzierung.

Wie wird der Aktionstag überhaupt finanziert?

Paul: Die Landeshauptstadt Potsdam hat 50.000 Euro dafür bereitgestellt. Die Mittel werden von der Bürgerstiftung verwaltet, darüber werden auch drei Honorarstellen finanziert. Aber der Löwenanteil – ca. 40.000 Euro – fließt direkt in die Kunst.

Jahnke: Wir können allen teilnehmenden solselbstständigen Künstler*innen eine Aufwandsentschädigung von 150 Euro zahlen – mehr aus Respekt, nicht als Honorar.

Wie soll es nach dem 13. März weitergehen? Welche Perspektiven seht ihr für die Zeit nach der Pandemie?

Paul: Die größte Kraft haben wir, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und sich keine*r vordrängt. Wenn die institutionell geförderten Häuser und die solselbstständigen Künstler*innen auf Augenhöhe miteinander agieren. Das wird sich hoffentlich auch dann fortsetzen, wenn eines Tages die Pandemie vorbei ist und die Häuser wieder öffnen.

Jahnke: Was Annette und mich im Moment so motiviert und in dieser Corona-Zeit Sinn stiftet: Wir merken, wie kraftvoll wir sind, indem wir uns alle miteinander verbinden. Wir machen's einfach. Machen im wahrsten Sinne des Wortes: Kultur Macht Potsdam – Potsdam macht Kultur! Und natürlich wollen wir auch als politische Kraft wahrgenommen werden. Jemand wird am Ende die Rechnung bezahlen müssen, und dann dürfen keine Kürzungswellen auf die Kultur zurollen. Wir werden kulturpolitische Forderungen stellen und wollen als Kultur-Macht auch wahrgenommen werden.

Interview: Björn Achenbach

**„Die größte Kraft haben wir, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und sich keine*r vordrängt.“
Annette Paul**

**PROGRAMM DES AKTIONSTAGES UNTER
KULTURMACHTPOTSDAM.DE**

It's Showtime!

Neben dem Kunsthaus sans titre und dem Nikolaisaal beteiligt sich auch das Hans Otto Theater mit einem Livestream aus dem Großen Haus am digitalen Aktionstag 13. März. Hier stellen wir einige der auftretenden Künstler*innen vor.



Die Clownin **Angela Hopkins** „moderiert“ das Kinderprogramm von 14:30 bis 16 Uhr auf besondere Art: In einem Riesentopf kocht sie die „Kultursuppe“. Beim Kochen, Würzen und Abschmecken fällt ihr immer etwas Neues ein, das noch in den Topf gehört ...

→ Angela Hopkins betreibt in Potsdam die Werkstatt für Clownforschung („remise“), in der sie Workshops und Fortbildungen gibt. Die gebürtige Engländerin arbeitet zudem als Englischlehrerin und Projektmanagerin.

www.clownforschung.de



cirque büm büm sind der heiße Scheiß aus Potsdam – schräg und tanzbar. Die drei Musiker beschreiben ihren Stil als „Clubsound mit Hammond-Orgel, Drums und Silbenspielen“. Auf der Bühne des Hans Otto Theaters werden sie gemeinsam improvisieren. **LIVE**

→ Die Band gibt es erst seit 2019. Matthias Opitz, einstmalig Pianist bei Keimzeit, spielt die Orgel, Marcel Pilz ist Allround-Künstler und Aaron Christ Drummer beim Pulsar Trio. Zusammen sind sie cirque büm büm.



Im verwunschenen Garten der Künstlerin **Heike Isenmann** spürten letzten Sommer Ferienkinder den kleinen und großen Wundern der Natur nach. Es wurde gezeichnet, gemalt und geschrieben, und jede*r füllte ihre / seine eigene „Wunderkammer“ mit persönlichen Schätzen in Wort und Bild. Entstanden ist ein kleines Video als Liebeserklärung an unseren Planeten.

→ Heike Isenmann ist freischaffende Zeichnerin. Sie arbeitete als Kostümschneiderin am Hans Otto Theater, studierte Theatermalerei in Dresden und Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Potsdam. Seit 2005 betreibt sie die Mal- und Zeichenschule Kunstgriff.23 in Potsdam.

www.kunstgriff23.de



Der Saxofonist **Wenzel Benn** spielt im Trio mit Thomas Riesner (Gitarre) und Lisa Spannemann (Gesang) eigene Kompositionen. Auf einem winzigen Keyboard, das an seinen Computer angeschlossen ist, kreiert er Loops und steuert die Live-Elektronik. Auf diese Weise verschmelzen analoge und elektronische Sounds zu einer kleinen Fusion.

LIVE

→ Wenzel Benn leitet die „Grüne Bühne“ im Kunsthaus sans titre. Außerdem spielt er im Lazzig-Kollektiv (Jazz), im LazzigLAB (elektronische Tanzmusik) und arbeitet mit der Autorin Jana Franke zusammen („wort trifft ton & bild“).



Taube Menschen waren schon vor Corona dauerhaft von der Fülle unserer reichhaltigen Kulturlandschaft ausgeschlossen: Aufgrund der Sprachbarriere bleiben sie bei einem Theaterstück mit seinen vielen Dialogen außen vor.

Gudrun Hillerts Leidenschaft ist es, ihnen das Tor zur Kultur durch Gebärdensprachdolmetschen zu öffnen.

→ Seit 1996 bewegt sie sich zu diesem Zweck auf der Bühne des Hans Otto Theaters mit den Schauspieler*innen mit und macht ihre Stimmen für taube Zuschauer*innen sichtbar. Daneben hat Gudrun Hillert auch schon Filme (u. a. „Gundermann“) und Reden von Politikern wie Frank-Walter Steinmeier in Gebärdensprache übertragen.

Diese beiden Herren kommen auf Stelzen daher: Als wahre Gentlemen sorgen die Artisten von **Cirque Artikuss** in luftigen drei Metern Höhe für Stimmung und bringen das Publikum zum Staunen, Schmunzeln und Lachen. Mit viel Charme und Humor wird geflirtet, getanzt, gezaubert und jongliert. **LIVE**

→ Mit ihren Darbietungen als Duo Cirque Artikuss sorgen Andreas Landersheim und Olav Keith stets für gute Unterhaltung – ob als freche Clowns, komische Kellner oder fantasievolle Stelzenläufer. www.cirque-artikuss.de



Die Performance „Schritte“ des **Ensemble LX** handelt vom Gehen und Bleiben – und vom Auf-der-Suche-Sein. Zwei Frauen, ein Kiesfeld und Gedichtzeilen von Nelly Sachs und Hilde Domin. Ein Ritual der Wehmut. Ein poetischer Vorgang. Eine Anmutung von Ewigkeit. **LIVE**

→ Das Ensemble LX verwebt Lyrik mit Elementen bildender und darstellender Kunst. Es geht um eine Suche nach Formen und Bedeutung. Hinter dem Namen Ensemble LX verbergen sich Ulli Gabe, Barbara Schaffernicht und Richard Jourdan (Regie). www.ensemble-lx.de



Mit seinem Projekt „DisTanz“ begibt sich **Hendrik Hilbers** auf die Suche nach einem Raum in unsicherer Zeit. Ein Streichquartett und zwei Tänzerinnen loten die Möglichkeiten aus, die ihnen gerade zur Verfügung stehen. Die Idee hatte Hilbers schon vor Corona – ein Streichquartett wurde allerdings erst Ende letzten Jahres daraus. **LIVE**

→ Hendrik Hilbers studiert an der Universität Potsdam Musik und Englisch auf Lehramt. Daneben spielt er u. a. in der Irish-Folk-Band The Goblins und im Berliner Jazzensemble The Undecided.

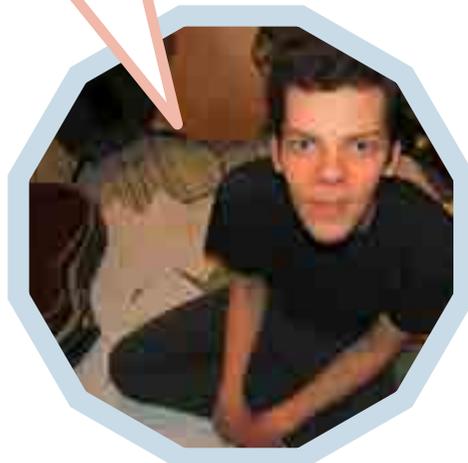
Während auf der Bühne die „Kultursuppe“ kocht, erzählt nebenan **Suse Weisse** die alte Geschichte vom Breikessel – rasant, charmant und staunenswert. Erzählen heißt für sie, frei zu improvisieren. Aber die Geschichte gibt es schon! Wer dabei an das Märchen vom süßen Brei denkt, liegt allerdings falsch. **LIVE**

→ Suse Weisse ist professionelle Erzählerin und noch vieles mehr. Sie gastiert auf internationalen Festivals und lehrt „Storytelling in Art and Education“ an der Universität der Künste. In Potsdam hat sie den Verein ErzählWerk gegründet. www.erzaehlwerk.jimdofree.com



Der Potsdamer Komponist **Marius Felix Lange** hat ein Stück für seine Tochter **Maria Elisabeth** geschrieben, das die junge Geigerin gemeinsam mit ihrer Mutter **Katharina Landl** am Klavier spielen wird. Es heißt „Ein Wintertag am Karpfenteich“ und erlebt im Hans Otto Theater seine Uraufführung!

→ Bei Familie Lange gehört Hausmusik einfach dazu: Schon die kleine Alma, zehn Monate alt, spielt bewundernswert Kazoo. Tochter Maria gewann letztes Jahr zusammen mit einer anderen kleinen Geigerin den 1. Preis bei „Jugend musiziert“ in der Kammermusikwertung.



Kultur total

Alles, was Sie über den 13. März wissen müssen



Am 13. März ist Potsdams Kultur in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben – mittendrin das Rechenzentrum

Es ist ganz einfach, am 13. März nahezu hautnah dabei zu sein! Machen Sie es sich zu Hause bequem und treten Sie per Computer, Laptop oder Tablet ein ins Internet. Hier finden Sie auf der Plattform www.kulturmachtpotsdam.de das Programm des gesamten Tages sowie den Eingang zu drei kostenlosen, einmalig präsentierten Livestreams aus dem Hans Otto Theater, dem Kunsthaus sans titre und dem Nikolaisaal. Außerdem warten auf dieser Website virtuelle Räume auf Sie: Entdecken und erkunden Sie dort ganz neue Möglichkeiten der Live-Kommunikation und treffen Sie auf diesem Wege weitere Akteur*innen und Unterstützer*innen der Potsdamer Kunst- und Kulturszene.

Schon um 14:30 Uhr startet für die Jüngsten ein Stream aus dem Hans Otto Theater. In einem Kinder- und Familienprogramm kocht die Potsdamer Clownin Angela Hopkins eine köstliche bunte „Kultursuppe“. Welche Zutaten dabei nötig sind – das erleben die kleinen Besucher*innen und ihre Eltern oder Großeltern im Laufe der nächsten anderthalb Stunden. Für das erwachsene Publikum beginnt ab 16 Uhr ein vielseitiges Angebot im sans titre und dem Nikolaisaal, ab 16:45 Uhr dann auch im Hans Otto Theater. Ganz nach Lust und Laune dürfen Sie zwischen den parallel laufenden Veranstaltungen per Mausclick hin- und her-

springen oder die interaktiven Begegnungsmöglichkeiten ausprobieren, die vom Theaterkollektiv FritzAhoi! aus dem Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum organisiert werden. Den Vorhang der Bühne im Großen Haus des Hans Otto Theaters öffnen die Ensemblemitglieder Franziska Melzer und Jörg Dathe, die unterschiedlichste Potsdamer Künstler*innen vorstellen. Zwischendurch suchen Kristin Muthwill und Henning Strübbe als anarchisches Theaterclownspaar unter prominenten Gästen aus Potsdams Kultur (u. a. Nina Gummich, Jutta Wachowiak, Jörg Schüttauf und Michael Boden „Bodenski“) nach einer / m neuen König*in der Insel „Kultopia“.

Bis in den späten Abend hinein sind Sie eingeladen, sich zu Wort zu melden: Es ist ein Chat aktiv, der von Moderator*innen an allen Orten aufmerksam verfolgt wird. Und überhaupt: Sie sollten die After-Show-Party – ein Stream aus dem Waschhaus – nicht versäumen! Somit ist eines klar: Starten Sie ausgeschlafen in den Tag, damit die Nacht lang werden kann! Wir freuen uns, wenn Sie diesen besonderen Samstag gemeinsam mit uns verbringen.

Bettina Jantzen

Das Programm des Aktionstages finden Sie unter kulturmachtpotsdam.de

**Möchten Sie #KulturMachtPotsdam mit Spenden unterstützen? Dies können Sie über die Potsdamer Bürgerstiftung:
IBAN DE93 1207 0000 0010 6633 00 Spendenzweck: #KulturMachtPotsdam**

Hoch hinaus

Wie das Hans Otto Theater zu seiner neuen Wanderbühne kam



Die Vorbereitungen auf den 13. März haben bei vielen Potsdamer Kulturschaffenden ungeahnte Fantasie und Kreativität freigesetzt – auch im Hans Otto Theater. Die Suche nach einem geeigneten Objekt für eine auf dem Alten Markt geplante mehrtägige Installation mündete hier sogar in eine neue mobile Spielstätte: Ausstattungsleiter Juan León entwarf einen 4,50 Meter hohen „Zacken“, der als temporäre Einmann- / Einraubühne dienen und an unterschiedlichsten Orten aufgestellt werden kann – auch jenseits des Theaters. „Diese Installation ist ein Angebot an das Publikum, unser Ensemble in Zeiten der Corona-Pandemie in einem neuen Umfeld zu erleben“, sagt León. Der hölzerne rote „Zacken“ ist dem prägnanten Design des Theaters entlehnt, das wiederum die weithin sichtbare Dachkonstruktion des 2006 eröffneten Gebäudes zitiert. Seine Premiere erlebt der „Zacken“ voraussichtlich am Samstag auf dem Alten Markt: Dann wird die Schauspielerin Katja Zinsmeister das Podest besteigen und Wolfram Lotz’ „Rede vom unmöglichen Theater“ performen (zu erleben auch als Live-Schalte in der Show). Wo der „Zacken“ als nächstes auftaucht, steht noch nicht fest. Aber am Tiefen See werden schon neue Pläne geschmiedet ...



Im Zweifel Schauspieler

Als freischaffender Schauspieler hat man viele Freiheiten, aber wenig Sicherheit. Jacob Keller, der als Gast in „Die Mitwisser“ und „Wolf sein“ mitwirkt, kann ein Lied davon singen.



Jacob Keller (oben links: als Herr Kwant in „Die Mitwisser“): „Schauspieler ist der tollste Beruf, den es gibt“

Wer Jacob Keller in „Die Mitwisser“ gesehen hat, konnte ihn als Herr Kwant erleben, eine Art Mensch gewordener digitaler Assistent des Ehepaares Anna und Theo Glass. Agil, voller Energie und mit ironischem Witz führt der Schauspieler das Publikum durch die Komödie. Die Premiere im März 2020 fiel dem ersten Lockdown zum Opfer, bisher war der Abend nur online zu sehen.

Seine kreative Spiellust hilft ihm auch in diesen unsicheren Zeiten. „Meine Töchter freuen sich, wenn sie den Papa rund um die Uhr für sich haben“, schmunzelt der 36-Jährige. „Ich erfinde Figuren für sie. Gerade ist der vergessliche Opi, der nur Blödsinn im Kopf hat, der absolute Renner.“ Der Alltag mit den beiden, findet er, sei das beste Training, um sich geistig und körperlich fit zu halten. Neben „Die Mitwisser“ ist er auch noch im Familienstück „Wolf sein“ als Gast engagiert – als ein Schaf namens Kalle.



Seit 2017 ist Jacob Keller freischaffend. Aus dem Festengagement am Theater Regensburg zog es ihn zurück in die Heimat. Der gebürtige Eberswalder wollte aber nicht in Berlin wohnen: „In Potsdam ist es viel schöner“, lacht er. Als freischaffender Schauspieler fällt man leicht durch das soziale Netz. Solange man probt und Vorstellungen hat, ist man angestellt. Fallen die Vorstellungen weg, steht man oft ohne Einkommen da. Erst jetzt soll es Coronahilfen geben, die speziell auch für Freiberufler*innen der darstellenden Künste greifen.

Aber Keller will sich nicht beschweren; er war zumindest für zwei Monate in Kurzarbeit und kennt einige Kolleg*innen, „denen es im Moment wesentlich schlechter ergeht“.

Vor seinem Schauspielstudium in Leipzig hat er seinen Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit an der Fachhochschule Potsdam abgeschlossen. Im Lockdown begann er, als Nachtwache in einem Wohnprojekt für junge Erwachsene mit seelischen Beeinträchtigungen zu arbeiten; inzwischen ist er in einer Familienberatungsstelle tätig. Er denkt darüber nach, sich in diesem Bereich weiterzubilden. Das allerdings würde seine Arbeit als Schauspieler erschweren, da er dann nicht mehr flexibel genug für den Theaterbetrieb wäre. „Ich würde natürlich lieber als Schauspieler arbeiten. Das ist der tollste Beruf, den es gibt“, sagt er ganz unironisch. In Zeiten der Pandemie verstärkt sich der Wunsch nach einem Festengagement wieder, und hinter der ironischen Fassade kommt ein Zweifler zum Vorschein: „Ich denke oft, wenn ich das eine habe, dann wäre das andere vielleicht doch besser. So geht es mir mit dem Lebensmodell frei versus fest.“

„Die Mitwisser“ haben im November übrigens einen zweiten Anlauf genommen. Das Stück wurde coronatauglich uminszeniert: mehr Abstand, neue Laufwege, Veränderungen im Bühnenbild. Doch drei Tage vor dem neuen Premierentermin musste das Theater erneut schließen. Seitdem ruht der Spielbetrieb. Doch auch wenn es sich anfühlt wie eine erneute Vollbremsung – die Ideen gehen Jacob Keller nicht aus. „Ich möchte mich als Corona-Tester schulen lassen und dann in Pflegeheimen Tests durchführen“, erklärt er. Aber sicher nur solange, bis er wieder auf die Bühne darf.

Elena Iris Fichtner

Mut zur Distanz

Was wird jetzt eigentlich aus der Bürgerbühne? Lebt sie noch? Manuela Gerlach und Oliver Toktasch verraten es uns.



Mitwirkende der Bürgerbühne und das Produktionsteam (untere Reihe) bei einer Zoom-Probe im Februar 2021

Wie geht es der Bürgerbühne?

Gut. Wir sind allen Widrigkeiten zum Trotz gewillt, unsere Odyssee volle Kraft voraus fortzusetzen. Es ist nicht zuletzt dem großen Engagement des Bürgerbühnen-Ensembles zu verdanken, dass wir das Vertrauen in unser Inszenierungsprojekt „Das offene Mehr“ nicht verloren haben. Unermüdlich bringen die 19- bis 78-Jährigen ihre Geschichten und Erfahrungen ein. Mit an Bord ist auch das tatkräftige Produktionsteam um Chefdramaturgin Bettina Jantzen, die das Stück dramaturgisch betreut, und den Technischen Direktor Matthias Müller, der sich um die Ausstattung kümmert.

Gemeinsame Proben sind schon seit geraumer Zeit nicht mehr möglich. Welchen Weg habt ihr eingeschlagen, um miteinander in Kontakt zu bleiben?

Wir haben alle digitalen Register, die uns zur Verfügung stehen, ziehen müssen, um den Kontakt nicht abreißen zu lassen und diese Durststrecke zu meistern. Es war wichtig, dass wir uns immer wieder neue Etappenziele gesteckt haben. Das hat uns Mut gemacht, eine Inszenierung auf Distanz zu wagen. Außerdem war es wichtig, neue Antworten auf unsere ursprüngliche Fragestellung unter dem Brennglas der Pandemie zu finden: Was ist der Mehrwert einer offenen Gesellschaft? Aber auch: Welche Grenzen braucht das Zusammenleben?

Zoom statt Probebühne – funktioniert das?

Ja und nein. Vieles, was die Theaterarbeit ausmacht, lässt sich durch eine Kommunikation per Zoom, Skype, WhatsApp, Smartphone und E-Mail nicht herstellen. Gleichzeitig birgt die Digitalisierung aber auch Chancen. Die Regie aus der Distanz können wir aber nur ausüben, weil wir das Potenzial der Spieler*innen sehr gut kennen.

Wie schafft ihr es, unter den momentanen Gegebenheiten die Motivation aller Beteiligten aufrechtzuerhalten?

Indem wir den Wünschen, Ideen und Texten der Bürger*innen Raum geben und dafür mit ihnen eine adäquate Form der Präsentation suchen. Und indem wir prozess- und ergebnisorientiert arbeiten – so sehen alle, wie die Inszenierung mehr und mehr Gestalt annimmt.

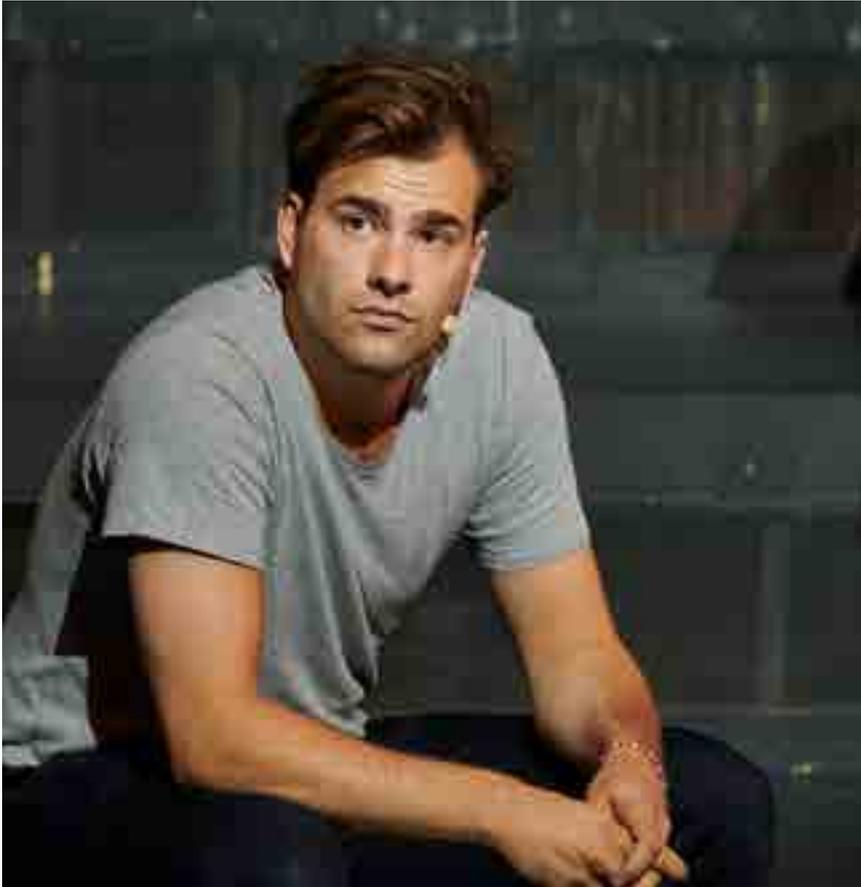
Wenn Theater wieder möglich ist: Wird es in dieser Spielzeit noch Aufführungen der Bürgerbühne geben?

In jedem Fall. Die Premiere ist für den 13. Mai geplant. Weitere Vorstellungen soll es am 14., 15., 16. und 18. Mai geben. Kleiner Tipp: Ziehen Sie sich warm an, denn die Inszenierung führt vom Großen Haus über die Schiffbauergasse zur Reithalle. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Manuela Gerlach und Oliver Toktasch führen gemeinsam Regie bei der Bürgerbühne-Produktion „Das offene Mehr“.

Der Tätige

Paul Wilms staunt über sich selbst: Er ist zum Frühaufsteher mutiert, pflanzt Gemüse an und lebt gesund.



Für meine Generation ist die Pandemie nicht nur das erste historische Ereignis, das sich spürbar auf unseren Alltag auswirkt, sondern vermutlich auch das erste Mal in unserem Leben, dass die Auswahl an Möglichkeiten nicht steigt, sondern fällt. Nachdem ich in der ersten Woche des Lockdowns in einer Art kathartischer Faulenzerei das Überangebot entzugsartig habe dahinsiechen lassen, musste ich feststellen, dass die neue Gemütlichkeit meines Alltags einen Umgang erfordert, der in seiner Langsamkeit doch viel tätiger ist als das bisherige abwartende Bejahen von Angeboten. Ich weiß, dass es vor dem Hintergrund einer brachliegenden Kulturlandschaft, bedrohter Existenzen und unterbezahlten Pflegepersonals zu kurz greift – trotzdem muss ich für mich selbst feststellen, dass ich im letzten Jahr meine Tage zum ersten Mal freiwillig um sechs Uhr in der Früh begonnen habe, dass ich ein Gemüsebeet angelegt und beerntet, neue Sprachen gelernt, jeden Tag neue Gerichte gekocht, zwei Drehbücher geschrieben, keinen Alkohol getrunken und mit dem Rauchen aufgehört habe. Ich wünsche mir für uns alle, dass dieser unerträgliche Zustand bald ein Ende hat. Es heißt ja manchmal, Jugendliche lernten nur dann, wenn sie es müssten, oder Erwachsene lägen faul herum, sobald ihnen ein bedingungsloses Grundeinkommen zustehe. Vor dem Hintergrund dieser Behauptung scheint mir meine Tätigkeit im letzten Jahr durchaus eine Auffälligkeit zu sein, über die es sich weiter nachzudenken lohnt.

Die Inspirierte

Bettina Riebesel träumt von Open-Air-Auftritten. Bis es so weit ist, geht sie noch eine Runde im Park spazieren.



Langeweile, das kann ich sagen, habe ich überhaupt nicht. Es ist für mich eine Zeit, in der ich Dinge angehe, die ich schon längst machen wollte. So fing es im ersten Lockdown an mit dem Neuordnen des Bücherregals in unserer Wohnung. Dabei entdeckte ich Bücher, die ich noch nie gelesen hatte und die ich nun endlich mal lesen kann. Wir, mein Mann und ich, beschäftigen uns mit Gedichten und Texten, die uns inspirieren, vertonen teilweise die Gedichte. Wir überlegen uns, wie und wo wir sie präsentieren könnten. Drinnen, aber vor allem draußen, vielleicht können wir da bald wieder gefahrlos auftreten? Wiesen, Gärten, Straßen und Plätze gibt es ja mehr als genug. Dazu spazieren wir durch alle verfügbaren Parks, sportliches, zügiges Gehen – das gefällt mir sehr. Ich versuche, die Zeit möglichst intensiv und kreativ zu nutzen und gesund zu leben. Das gibt mir Kraft und Zuversicht.

OTTO TO GO

**Das Mittagsangebot unserer Kantine +++
frisch, gesund & lecker +++ täglich von 11:30
bis 14:30 Uhr*
Vorbestellung möglich unter 0331 20097261**

OTTO – Essen & Trinken am Theater / Schiffbauergasse 11

*Abholung in umweltfreundlicher Mehrwegverpackung (Pfand) oder im eigenen Behälter. Frische Suppen und Salate im Glas. Cremiger Milchkaffee oder Espresso, jetzt auch im PotsPRESSO erhältlich!

Die Wartende

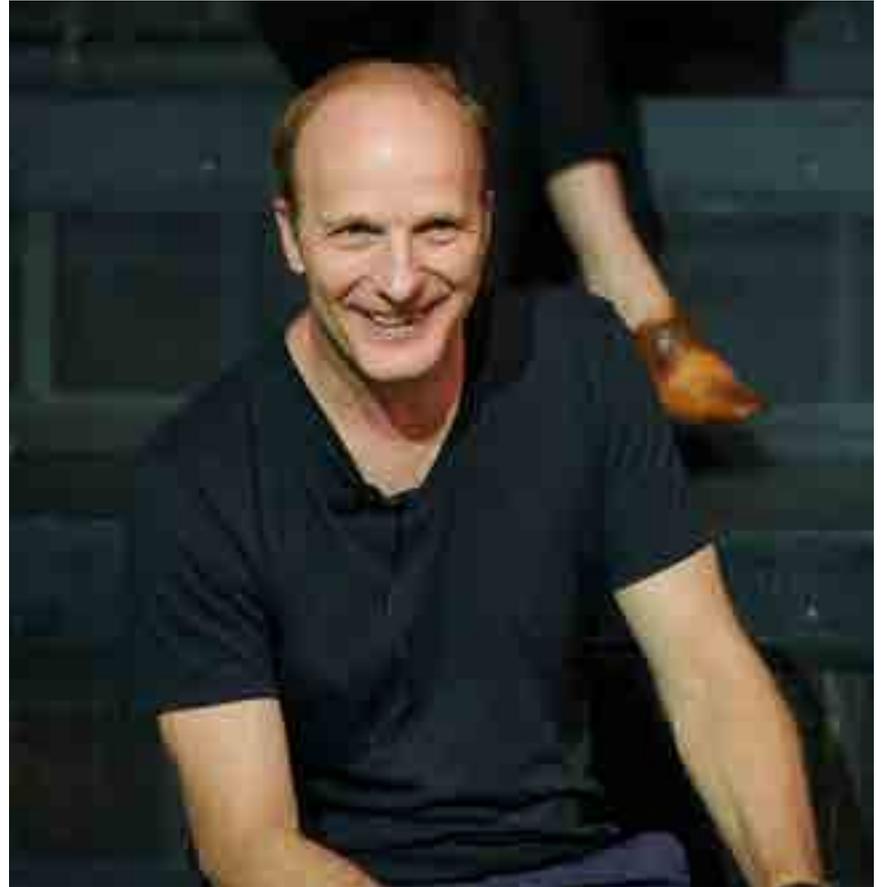
Charlott Lehmann hat es mit Songwriting, Stricken und Yoga probiert. Aber eigentlich will sie nur spielen.



Ehrlich? Am Anfang war die Euphorie groß. Wir schrieben Songs („Babyphone“, Filip Grujic), ich verliebte mich in das Stricken. Aber es ist Lock-down Nr. 127402. Das Einzige, was ich mache, ist aufwachen, mich darüber freuen, dass so viel vom Tag schon rum ist, einkaufen und abends mit meiner WG „Das perfekte Dinner“ spielen (ich empfehle immer ein Dessert). Am nächsten Tag der Versuch, die Gelenkflüssigkeiten mit Yoga zu reanimieren, erkennend, dass zeitgenössischer Tanz im Schlafzimmer nicht funktioniert, der „herabschauende Hund“ ein Hin- und Herschlittern der nicht gripfähigen Yogamatte auf dem Laminat ist und der Nachbar wieder klingelt, weil ihn das dumpfe Hämmern des kläglichen Hampelmanns stört. Verwundert sein, dass es sich anfühlt, als hätte man bezahlten Urlaub. Aber das unsichere Warten, wann man seinen Beruf wieder ausführen kann, abhassen, dass Online-Streaming für's Theater nicht funktioniert oder das nächste stockende Zoom-Meeting – das ist kein Urlaub. Den bräuchte man eher, um sich davon zu erholen. Am besten im Theater, in den dunklen Proberäumen. Endlich wieder spielen! Blödsinn machen, diesen als Kunst verkaufen, bis uns jemand auffliegen lässt. Doch bis dahin warte ich im „Savasana“ auf meinem Teppich, weil ich zu faul bin, die Matte herauszuholen, und bilde mich mit Fernsehen weiter. Vielleicht kann ich das als Selbststudium für den Stundenzettel abrechnen? Zu guter Letzt, halten Sie durch und danke für jeden Einzelnen, der diese Welt am Leben hält!

Der Atemlose

Andreas Spaniol schwirrt der Kopf nur so von Lektüre, Homeschooling und den drängenden Fragen des Lebens.



JEDEN TAG EIN THEATERSTÜCK LESEN, Papa ich komme nicht in das Meeting rein, die Blätter der Birke sind dreieckig, der Blattrand ist gesägt, STRUKTUR IST ALLES, Assoziativgesetz, Kommutativgesetz, JOGGEN GEHEN, ein WLAN-Verstärker muss her, Paketbote, Nachbarschaftshilfe, Impfterminwarteschleife, Hannibal überquert die Alpen, die Tage beginnen früh und enden spät, me – mine – you – yours, verzweifelt energisch GITARRE ÜBEN, die fünf Säulen des Islam, den richtigen Zeitpunkt fürs Einkaufen ausloten, wie wär's mit einer Blümchenaufgabe, AUSSTELLUNGSBESUCH ONLINE, Barockmusik, Talkshowmüdigkeit, DOWNFACING DOG, ein Alien malen, Zoom-Menschen sind ohne Beine, lesen, lesen, lesen, vorlesen, Kontaktbeschränkung verteidigen gegen die bucklige Verwandtschaft, NICHT VERZWEIFELN, wer ist der Host, ich vermisse das Spielen und das Publikum und die Kolleg*innen, nichts mehr bei Amazon bestellen, DAS DICHTERISCHE WERK VON GEORG TRAKL, wirklich nichts mehr da bestellen! Vermissen die Menschen das Theater wirklich oder will ich das nur glauben? Mit Freunden telefonieren, die aus dem Sichtfeld gerieten, AM FAHRRAD RUMSCHRAUBEN, Mutante, beschreibe, was mit dem Blut geschieht, wenn sich das Herz zusammenzieht.

Schöner streamen

Im März erwarten Sie zwei digitale Wiederaufnahmen und ein Live-Talk.



„Die Jury tagt“

Die Sehnsucht ist groß – nach Ihnen, liebes Publikum. Und da Sie so lange nicht zu uns kommen durften, wollen wir zu Ihnen kommen. Mit professionellen Kamerteams haben wir die Inszenierung von Schillers Klassiker **Maria Stuart** neu aufgezeichnet. Erleben Sie unser neues Ensemblemitglied Janine Kreß als Maria: eine starke Frau, die ihren Kampfgeist auch im Angesicht des Todes nicht verliert. Als ihre Gegenspielerin brilliert Kristin Muthwill in der Rolle der zerbrechlichen Herrscherin Elisabeth. Erleben Sie das Duell der beiden Königinnen ab 20. März im Stream auf unserer Website.

Einige von Ihnen haben **Die Jury tagt** vielleicht noch live gesehen. Die Uraufführung des ersten Theaterstücks der Potsdamer Autorin Julia Schoch zeigen wir ab 24. März ebenfalls im Stream. Vier Menschen müssen über ein neues Denkmal entscheiden, das an die Friedliche Revolution im Herbst 1989 erinnern soll. Generationen prallen aufeinander, und es wird turbulent darüber gestritten, wem die Erinnerung gehört.



„Maria Stuart“

Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen die zweite Ausgabe unserer Gesprächsreihe **Die Dinge des Lebens**. Gastgeberin Marion Brasch hat sich diesmal Jutta Wachowiak eingeladen, die kürzlich ihren 80. Geburtstag feierte, und wird mit ihr über Lieblingsdinge plaudern, die zu einer spannenden Reise durch das Leben der bekannten Schauspielerin einladen. Der Live-Stream startet am 25. März um 19:30 Uhr.



Jutta Wachowiak

Elena Iris Fichtner

**MARIA STUART 20-MÄRZ / 21-MÄRZ / 23-MÄRZ
3-APR, JEWEILS 19:30 UHR**

**DIE JURY TAGT 24-MÄRZ / 27-MÄRZ / 31-MÄRZ
4-APR, JEWEILS 19:30 UHR**

**DIE DINGE DES LEBENS 25-MÄRZ,
19:30 UHR**

Sie haben noch nie gestreamt? Kein Problem, auf unserer Website finden Sie eine Anleitung unter <https://www.hansottotheater.de/streaming-anleitung/>

Impressum
Herausgeber **Hans Otto Theater GmbH / Schiffbauergasse 11 / 14467 Potsdam** Spielzeit 2020/21 Intendantin **Bettina Jahnke** Geschäftsführende Direktorin **Petra Kicherer** Redaktion **Kommunikation und Marketing, Dramaturgie** Konzeption **Pongping** Konzeption & Gestaltung **Roya Visual Ideas** Satz & Gestaltung **Studio Neumade** Fotos **CirqueArtikuss GbR S. 5 (o. r.), Thomas M. Jauk S. 2 (l.), 8, 10, 11, 12 (o.), Mildred Klaus S. 4 (o. l.), Angela Kroell S. 5 (M. l.), Marius Felix Lange S. 5 (u. r.), Juan León S. 7, Michael Lüder S. 4 (M.), Matthias Müller S. 9, Kristina Tschesch S. 6, Emily Quirnbach S. 4 (u. l.)** Druck **Pressedruck Potsdam GmbH, Friedrich-Engels-Str. 24, 14473 Potsdam** Redaktionsschluss **22. Februar 2020**